



ÖNB-KURIER

LANDESGRUPPE SALZBURG
A-5020 SALZBURG, ARENBERGSTR.10 (74 3 71)

Folge 5/83



Aus: Schweizer Naturschutz 8/83

Grundsatzprogramm
1100 Besucher bei Naturschutztag
Mehr Restwasser für die Mur
Aktion Grüne Salzach
Stop für Streusalz
Baumpflege
Naturzerstörende Liftprojekte
Waldsterben
Nationalpark Donau-Marchauen
Pachtgebiet des ÖNB
Flurbereinigungen
Resolutionen
Kurz gemeldet
Wir bieten an
Gedichte, Zitate, Tips u.a.

Bestellen Sie unseren wunderschönen

Naturschutzkalender 1984

Ein faszinierender Kalender mit prächtigen Tier- und Pflanzenaufnahmen. Eignet sich hervorragend als Geschenk! Vereinspreis: S 95,- + Verpackungs- und Versandkosten. **Beschränkte Stückzahl.**

P. b. b.
Erscheinungsort Salzburg
Verlagspostamt 5020 Salzburg

Absender:
Eigentümer, Herausgeber, Verleger: Landesgruppe Salzburg des Österreichischen Naturschutzbundes; Verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes: Hannes Augustin; alle: Arenbergstraße 10, 5020 Salzburg.
Druck: Fritz Bubnik, Halleiner Landesstr. 32, 5061 Elsbethen

Liebe Mitglieder und Freunde!

- **Wir wünschen Ihnen ein frohes und besinnliches Weihnachtsfest.**
- All jene, die ihren Mitgliedsbeitrag für 1983 noch nicht bezahlt haben, bitten wir dringend, dies nachzuholen. – Danke!
- Unsere Konto-Nr.: 6460, Salzburger Sparkasse
Normaler Mitgliedsbeitrag: S 80,-
oder Fördermitgliedsbeitrag: S 200,-
- Weiters ersuchen wir Sie, eventuelle Adress- oder Namensänderungen dem ÖNB, Arenbergstraße 10, 5020 Salzburg, mitzuteilen. (Postkarte genügt).

Grundsatzprogramm

(Kurzfassung)

Der österreichische Naturschutzbund versteht sich als Teil einer umfassenden Ökologiebewegung, die um realistische Auswege aus der vielschichtigen Zivilisationskrise bemüht ist.

Die Arbeit des Österreichischen Naturschutzbundes umfaßt:

Die Förderung einer von Naturliebe und Naturverständnis geprägten öffentlichen Meinung durch Vermittlung von Naturerlebnissen und -Kenntnissen über die Zusammenhänge in der Natur.

- Die Erhaltung der verbliebenen Reste ursprünglicher Natur aus einer ethischen Grundhaltung heraus, die das Lebensrecht aller Arten respektiert.
- Die Bewahrung historisch gewachsener Kulturlandschaften durch ökologisch sinnvolle, auf Nachhaltigkeit bedachte Nutzung.
- Die Verbesserung beeinträchtigter Landschaften im Sinne einer Annäherung an naturnahe Zustände.

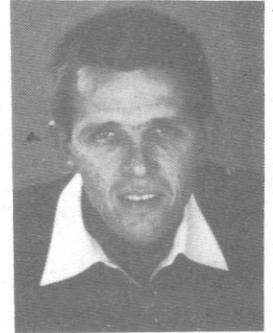
Wir sind gegen jede Vergeudung von Einzelnen, Gruppen, Gesellschaften und Staaten, die u. a. ihren erschreckenden Höhepunkt in der Rüstung findet, die Mensch und Natur auf das Äußerste bedroht.

Wir sind für eine Gesamtalternative mit folgenden Merkmalen:

- Wirtschaft und Technik nach „menschlichem Maß“. Abbau gigantischer, anonymer und damit teurer Systeme zugunsten dezentraler Produktions- und Verwaltungsformen mit überschaubaren Strukturen; somit muß an Stelle der bisherigen Raubbauwirtschaft eine ökologisch ausgerichtete Kreislaufwirtschaft treten.

Auszeichnung

FL Bernhard Müller lehrt seit 1968 in Lamprechtshausen und verstand es seine Schüler für die Natur zu begeistern. 1970 gründete er die Ortsgruppe Lamprechtshausen der Österreichischen Naturschutzjugend, mit der er Bemerkenswertes – und nicht immer zur Freude der Ortsgewaltigen – leisten konnte und sie zur stärksten Gruppe im Bundesland machte. Seit 1972 ist FL Müller im Landesvorstand, 1974/75 geschäftsführender Landesobmann und 1976 wurde er schließlich zum Landesführer der Naturschutzjugend gewählt.



Er hat seine Aufgabe im Dienste der Naturschutzidee so vorbildlich und selbstlos erfüllt, daß das Präsidium des Österreichischen Naturschutzbundes einstimmig beschlossen hat, ihm die Silberne Eduard-Paul-Tratz-Medaille zuzuerkennen. Wir gratulieren herzlich!



Eine solche Alternative schließt ein:

- den „sanften“ Weg der Energieversorgung
- die Selbstbegrenzung der reichen Länder zugunsten der Armen und partnerschaftliche Beziehungen zur 3. Welt
- Die Bedachtnahme bei der Hilfe an andere Völker auf Landschaft, Natur und Kultur und die daran angepaßten Bedürfnisse und Strukturen. Achtung der kulturellen Werte der Naturvölker und Bewahrung ihrer Lebensräume

Der Österreichische Naturschutzbund setzt sich die Entwicklung und das beispielhafte Vorleben einer ethischen Haltung zum Ziel, die das Lebensrecht aller Geschöpfe anerkennt und von Ehrfurcht vor dem Leben bestimmt ist.

Der Österreichische Naturschutzbund hat dazu wesentliche Gedanken in ausführlichen Manifesten dargelegt.

1974 Welser Manifest „Energiepolitik und Ökologie“
1975 Salzburger Manifest „Neue Ziele für das Wachstum“

1976 Villacher Manifest „Der ländliche Raum – Lebensgrundlage der Industriegesellschaft“

1977 Innsbrucker Manifest „Belastungsgrenzen der Erholungslandschaft“

1978 Mattersburger Manifest „Nationalpark Neusiedlersee“

1979 Grazer Manifest „Bauen in der Landschaft“

1981 Wiener Manifest „Stadtökologie als Politik – Städte zum Leben“

Mehr Restwasser für die Mur

Der Bau des von der SAFE geplanten Murkraftwerkes Tamsweg-Einach, von einem Beamten der Salzburger Landesregierung als „geistloser Kanal-Aufstau“ und als „depremierende Projektierung“ bezeichnet, soll demnächst begonnen werden.

Die Errichtung dieses Kraftwerkes läßt eine ökologische und ästhetische Beeinträchtigung des Gebietes von Tamsweg bis Einach in der Steirermark erwarten. Für die Baron-Au kurz unterhalb Tamsweg, einen geschlossenen Waldkomplex (Weichholzbau mit Erlen und Weiden) auf ebenem Talboden, was im Verlauf der Mur eher eine Seltenheit darstellt, geht die Auwalddynamik aufgrund der durch den Aufstau geänderten Verhältnisse verloren.

Was die derzeit vorgesehene Restwassermenge betrifft, mußten wir mit Entsetzen feststellen, daß in der wasserrechtlichen Bewilligung für die Zeit vom September bis April jeweils nur 1,5 m³/s von Mai bis August 2,5 m³/s Restwasser vorgesehen ist. Dies erscheint uns, zumal das niedrigste Niederwasser (NNQ) der Mur (= „naturegebener Katastrophenfall“) 2,33 m³/s beträgt, auf jeden Fall zu gering. Wir fordern auch im Hinblick auf den Fremdenverkehr im Bereich Ramingstein unbedingt eine **wesentlich höhere Restwassermenge**.



Resolution

(gekürzte Fassung)

Es gibt keine schlimmere Naturkatastrophe, als die Auslöschung alles Lebendigen. Mit allen Kräften dagegen zu kämpfen – soweit das in einem kleinen, neutralen Land im Herzen Europas geschehen kann – ist eine Aufgabe, der auch im ÖNB im Sinne seines Grundsatzprogrammes in Wort, Schrift und Tat höchster Vorrang gebührt. Der Friedensschluß unter den Menschen ist vom Friedensschluß mit der Natur, dem das Streben des ÖNB seit seiner Gründung gegolten hat, nicht zu trennen.

Der ÖNB schließt sich daher in tiefer Überzeugung all denen an, die heute gegen den Wahnsinn des Wettrüstens in Ost und West ihre Stimme erheben.

1100 Besucher bei Naturschutztag

Es war ohne Übertreibung ein Naturschutztag mit „pulsierendem Leben“. Teilnehmer aller Altersgruppen waren vertreten; besonders bedeutsam und erfreulich zugleich ist aber die Tatsache, daß etwa die Hälfte der überfüllten Großen Aula, von Jugendlichen eingenommen wurde. Dies zeigt deutlich, wie sehr die Jugend an den Problemen des Natur- und Umweltschutzes und an der Suche nach Lösungen interessiert ist.

Einen ersten Höhepunkt des Österreichischen Naturschutztages stellte zweifellos die Verleihung der Naturschutzpreise 1983 durch Prof. Dr. Eberhard Stüber und Dr. Kurt Steyrer an die Reichraminger Basisgruppe „Schützt das Hintergebirge“ und an die Bürgerinitiative zum Schutze des Kamptales dar.

Die beiden folgenden Festvorträge begeisterten das Publikum: Prof. Dr. Eberhard Stüber gab zum 70-Jahr-Jubiläum des ÖNB einen Rückblick über die geleistete Arbeit und dokumentierte anhand beeindruckender Dias die vielen Erfolge und Mißerfolge, die der Naturschutzbund bei seiner langjährigen Tätigkeit verzeichnete.

Univ. Doz. Dr. Bernd Lötsch skizzierte in seinem ausgezeichneten Vortrag „Ökostrategien – Wege in die Zukunft“ Auswege aus der herrschenden Umweltkrise.

Das bunte Angebot an weiteren Veranstaltungen (Führungen durch das Haus der Natur, den Tiergarten Hellbrunn oder das Salzburger Freilichtmuseum; Diskussion über die Vorträge, Aktionen der Naturschutzjugend) wurde von vielen Besuchern ebenso begeistert genutzt wie die herrlichen abenteuerlichen Exkursionen am drauffolgenden Sonntag. Für den Naturschutzbund bedeutet der überwältigende Besuch dieses Naturschutztages eine eindrucksvolle Bestätigung. Die breite Unterstützung durch die Öffentlichkeit und insbesondere durch die Jugend sowie die zahlreichen bedeutenden Wissenschaftler, die in unseren Reihen mitarbeiten, verleihen dem ÖNB eine gewichtige Stimme, die nicht mehr überhört werden kann. ■

Monokultur ist nicht nur ökologisch krisengefährdet; sie trägt auch im geistigen Feld den Keim zum Untergang in sich. Was könnte hier eine deutlichere Sprache reden als die Manhattan-Visionen ländlicher Bürgermeister.

Bernd Lötsch

AKTION GRÜNE SALZACH

Überparteiliche Arbeitsgemeinschaft für die Salzach

Was wird aus Salzburgs größtem Umweltverschmutzer?

Am 22. November 1983 fand im ORF Publikumsaal in Salzburg die langerwartete Podiumsdiskussion zum Thema „Grüne Salzach“ statt, an der Politiker, Beamte und Vertreter von Bürgerinitiativen teilnahmen. Die Diskussion deckte einen unverantwortlichen Verfahrensmangel auf: im wasserrechtlichen Verfahren, das der Sanierung der Salzach dienen sollte, wurde der Fachmann, der hiebei am meisten zu sagen hätte, nicht beigezogen, nämlich der amtssachverständige Hydrobiologe.

„Sichtlich betroffen erklärte Landesrat Radlegger, daß man dies ab sofort nachholen werde“ (Halleiner Zeitung vom 1. 12. 1983).

Die beiden vom Podium aus an der Diskussion teilnehmenden Landtagsklubobmänner Dr. Schreiner (ÖVP) und Dr. Schuller (FPÖ) stellten eindeutig fest, daß ein nicht behobener Verfahrensmangel, wie der eben erwähnte (fehlender Landeshydrobiologe), wohl das letzte sei, was man bei dem nun stattfindenden größten gewerberechtlichen Verfahren im Lande Salzburg, seit dem Jahre 1945 sich leisten könne. Es müsse geprüft werden, ob die bereits eingangs erwähnte wasserrechtliche Verhandlung vom Dezember des Vorjahres im Lichte dieses Verfahrensfehlers neu aufgerollt werden müßte.

Die beiden Klubobmänner stellten ferner fest, daß bei einem projektierten Aufwand von 1.200 Mio. Schilling **nur das im Sinne des Umweltschutzes bestmögliche Verfahren der Zelluloseerzeugung und dieses zum ehemöglichsten Zeitpunkt** von der Halleiner Papier AG anzuwenden sei. Nach ernstzunehmenden Informationen, die der Aktion „Grüne Salzach“ vorliegen, gibt es bereits weit weniger umweltbeeinträchtigende Zelluloseaufschließungsverfahren als das von der Halleiner Papier AG beantragte.

Äußerst pikant war die Tatsache, daß der PWA-Finanzdirektor die Möglichkeit eines Edgaschlusses der PWA deswegen in Abrede stellte, weil die Safe nicht in der Lage sei, entsprechende Erdgas-mengen zu liefern. Halleiner Zeitung vom 1. 12. 83: „Diese Auskunft erwies sich jedoch als falsch, wie eine entsprechende Anfrage der „HZ“ beim Halleiner Bürgermeister Müller nachträglich ergab.“

Anschließend muß noch auf einen auch in den Medien bisher **weitverbreiteten Irrtum** hingewiesen werden, daß nämlich demnächst eine vollbiologische Kläranlage der PWA um rund 800 Millionen

Schilling, entstehen solle. Wie bereits eingangs festgehalten, soll mit den obengenannten 1.200 Millionen Schilling die **Zellulosefabrik umgebaut** und im Zuge der baulichen Maßnahmen ein **zusätzlicher, dritter, 80 m hoher Schornstein errichtet** werden.



Die Aktion „Grüne Salzach“ forderte ihre Teilorganisationen in der jüngsten Aussendung dazu auf, bei der gewerberechtlichen Verhandlung über den beantragten Umbau der Zellulosefabrik den **umfassenden Erdgasanschluß der PWA und das nach dem neuesten Stand der Technik hinsichtlich seiner Umweltfreundlichkeit funktionierenden Zelluloseerzeugungsverfahren** zu beantragen.

P.S.: Bürgermeister Dipl.-Ing. Josef Reschen machte uns die erfreuliche Mitteilung, daß bei Baubeginn der Großkläranlage in Siggerwiesen aus Spargründen bewußt auf die Durchführung einer Spatenstichfeier verzichtet wurde. Der eingesparte Betrag wurde dankenswerterweise der Aktion „Grüne Salzach“ zur Verfügung gestellt, da sich laut Reschen das Ziel dieser Aktion mit den Intentionen des Reinhaltverbandes decke und im Interesse der gesamten Salzburger Bevölkerung sei.

Wenn es so weitergeht...

... und die forstschädlichen Luftverunreinigungen nicht sofort nachhaltiger gesenkt werden, dann „wird es in unseren Wäldern bald keine Bäume mehr geben, die älter als 30 Jahre sind. Die Produktivität geht zurück, die Wasserqualität wird sich verschlechtern, in höheren Lagen drohen Erosionen, die bis zur Aufgabe von Siedlungen führen werden...“

Prof. B. Ulrich, Institut für Bodenkunde und Waldernährung der Universität Göttingen/BRD.



Macht mit bei der Aktion:

STOPPT DAS STREUSALZ

Streusalz tötet Bäume.

Streusalz zerstört Brücken, Straßen, Autos.

Streusalz schädigt das Grundwasser, versalzt die Flüsse.

Deshalb muß auf Streusalz überall da verzichtet werden, wo es möglich ist.



Salzstreuung

Im Dezember 1983 ist in der Stadt Salzburg ein allgemeines Verbot für die Verwendung von Auftau-mitteln in Kraft getreten (Salzstreuverbot). Von diesem Verbot sind die Fahrbahnen der Straßen, die der Linienführung eines öffentlichen Verkehrsmittels dienen, ausgenommen. Der Österreichische Naturschutzbund sieht damit die 1. Etappe seiner Vorschläge gegen die umweltfeindliche (aber äußerst bequeme) Salzstreuung verwirklicht. Die politischen Parteien haben die schädigenden Einflüsse der Salzstreuung auf Pflanze, Tier und Mensch erkannt und Konsequenzen gezogen.

Dieser erste Schritt kann aber nicht genug sein – der Österreichische Naturschutzbund erwartet für das Jahr 1984 eine neue Verordnung mit einer spürbaren Verringerung der Ausnahmen.

Für die Stadtverwaltung bleibt genug Zeit, die notwendigen Maßnahmen zu verwirklichen – Ausrüstung der Busse mit Winterbereifung, Anschaffung von Splitmaschinen und dgl. Erst dann dürfen die politischen Parteien von einer guten Umwelttat reden.

P.S.: Sogar Reinigungsfrauen, die viel mit der Bodenpflege zu tun haben, sind sehr glücklich über die Einstellung der Salzstreuung, da sie früher bei ihrer Tätigkeit durch das Salz offene Hände bekamen.

Übrigens: Die Salzstreuung auf den Bundes- und Landesstraßen soll heuer auch reduziert werden.

Baumpflege wird vorangetrieben



Prof. Dr. Eberhard Stüber, Direktor des Hauses der Natur und Präsident des ÖNB, erhielt den Konrad-Lorenz-Preis der SN zuerkannt. Wie wir in unserer letzten Nummer kurz berichteten, hat er den mit der Auszeichnung verbundenen Geldpreis in der Höhe von S 100.000,- der Sanierung des Baumbestandes der Stadt Salzburg gewidmet. Damit gab er den Startschuß zu vielen höchst notwendigen Baumpflegemaßnahmen.

Trotz Wintereinbruch wurde noch mit der Pflege zahlreicher Bäume, die extrem schlechten Bedingungen ausgesetzt waren, begonnen: Zuasphaltierte Baumscheiben wurden vergrößert, verfestigte und mit Salz angereicherte Erde wurde vorsichtig entfernt und gegen frisches Erdreich ausgetauscht. Stadtrat Masopust und seine Bauregie leisteten hierbei gute Arbeit. Auch Landeshauptmann-Stellvertreter Moritz reagierte prompt und veranlaßte, daß anstelle der „Baumruine“ beim Rupterinum ein junger Spitzhorn gesetzt wird.

Es ist schon überraschend (aber erfreulich) wie schnell Politiker – durch sanften Druck der Öffentlichkeit motiviert – von einem Tag auf den anderen unbürokratisch Taten setzen können.

Erfreulich ist auch, daß sich das Umweltschutzamt gleichfalls stark für den Baumschutz engagiert und für das kommende Jahr umfangreiche Baumsanierungen vorgesehen hat. Der Ressortchef für Umweltfragen in der Stadt Salzburg, Stadtrat Johannes Voggenhuber, hat bereits mehrere Initiativen zum Baumschutz gesetzt. Er hat einen Baum-Beratungsdienst geschaffen und ist sehr um eine Koordination verschiedener Ämter in dieser Frage bemüht.

Bleibt zu hoffen, daß es im kommenden Jahr eine enge Zusammenarbeit innerhalb aller Ämter geben wird, um die umfangreichen Maßnahmen zur Schaffung, Erhaltung und Erweiterung eines gesunden Baumbestandes weiter voranzutreiben.

Die Initiative Stübers soll hier beispielgebend sein und sowohl Firmen als auch Privatleute zur Mithilfe anregen. Die öffentliche Hand wird zwar die Baumpflege fördern, ist aber bei ihrem gespannten Budget nicht in der Lage alle notwendigen Maßnahmen selbst zu finanzieren. Wir rufen daher alle Salzburger auf, sich durch Stiftungen von Bäumen und durch Spenden an der Verbesserung unserer Wohn-Umwelt zu beteiligen.

Folgende Firmen haben schon im Sinne dieses Aufrufes gehandelt:

Blumenhandlung Neuhauser, Äußerer Stein

Fa. Brummermann, Immobilien, Reichenhallerstraße

Naturzerstörende Liftprojekte

Einen eindringlichen Appell, keine neuen Schiräume mehr zu erschließen, richtete Landeshauptmann Dr. Wilfried Haslauer an Wirtschaftstreibende und darüber hinaus an alle Salzburger Bürger:

Das Land Salzburg sei nun mit Schiliften so gut erschlossen, daß weitere Liftbauten nicht mehr vertretbar seien, dies auch im Hinblick darauf, daß internationalen Prognosen zufolge der Erholungsfremdenverkehr im Jahr 2000 neue ökonomische Dimensionen erhalten werde.

Künftig dürften nur noch Ergänzungs- bzw. Verbesserungsinvestitionen das Angebot von Schiliften in Salzburg vermehren. In ähnlichem Sinn äußerten sich kürzlich Landeshauptmann-Stellvertreter Moritz, Landeshauptmann-Stellvertreter H. Katschthaler und Landesrat S. Wiesner.

Diese Äußerungen lassen hoffen, daß die fortschreitende Erschließung von Hügel zu Hügel endlich eingebremst wird, wenngleich die Politiker noch nicht sehr detailliert angeführt haben, was sie unter „Ergänzungs- bzw. Verbesserungsinvestition“ udgl. verstehen. Wir fordern die zuständigen Politiker auf, ihre diesbezüglichen Aussagen zu konkretisieren und zu den noch in Planung befindlichen Projekten Stellung zu beziehen. Es wird dies vor allem die Projekte Maria Alm / Hinterthal, Filzmoos / Radstadt (Roßbrand), Forstau (Fageralm), Nordabfahrt Schmittenhöhe und Loferer Alm-Steinplatte betreffen.

Im letztgenannten Projekt ist vorgesehen, das bislang noch unberührte, ursprüngliche Wald- und Karstgebiet zwischen Loferer Alm und Kammerköhr/Steinplatte zu verbinden. Die Jägerschaft befürchtet eine starke Störung des Wildes – es befinden sich hier ungestörte Wintereinstände der Rauhußhühner (Birkhuhn, Auerhuhn, Schneehuhn). Außerdem müßten für dieses unnötige Projekt zahlreiche Sprengungen, Planierungen und Schlägerungen vorgenommen werden, um das unwegsame Gelände für den Schifahrer befahrbar zu machen. Dr. W. Günther vom Amt der Salzburger Landesregierung schreibt in seiner Stellungnahme dazu: „In zahlreichen Mulden und Senken finden sich eine Anzahl von kleineren Feuchtbiotopen mit teilweise bemerkenswerter Flora. Aus der Sicht des Naturschutzes ist besonders in den höheren Regionen (ab der Kampfwaldzone) das Projekt (Spreng- und Planierungsarbeiten) als kritisch zu betrachten.“

Der Naturschutzbund wendet sich eindringlich gegen die geplante Erschließung und somit Beeinträchtigung dieser naturnahen Landschaft.



Haben Sie gewußt:

- Der Schweizer Gebirgskanton Graubünden (Davos, Arosa, St. Moritz) – er ist etwas größer als das Land Salzburg – hat um die Hälfte weniger Seilbahnen und Lifte als unser Bundesland.
- Die Bundesländer Tirol, Vorarlberg und Salzburg verfügen über mehr mechanische Aufstiegshilfen als die gesamte Schweiz.

Waldsterben

Zu diesem brisanten Thema wird vom Institut für Ökologie am Haus der Natur in Zusammenarbeit mit dem Österreichischen Naturschutzbund (unterstützt von der Salzburger Landesregierung) eine Wanderausstellung erarbeitet, die ab März 1984 im Haus der Natur und später in verschiedenen Orten des Landes zu sehen sein wird. Es werden Informationen über die Funktionen des Waldes, die Ursachen der Schädigungen, das Schadensausmaß (insbesondere im Land Salzburg) gegeben und Möglichkeiten zur Bekämpfung des Waldsterbens aufgezeigt. ■



Foto: Augustin

Auszeichnung

FL Wolfgang Seywald ist Hauptschullehrer in Faistenau und seit vielen Jahren als ÖNJ-Leiter dort tätig. Er hat eine äußerst aktive Gruppe ausgebildet, aus der auch Nachwuchs für den Naturschutzbund kommt. Besonders zu bedanken war aber die über Jahre hinweg durchgeführte Rettungsaktion für Amphibien im Bereich der Wiestal Bundesstraße. Hier konnten durch den Einsatz von FL Seywald tausende Amphibien vor dem Verkehrstod gerettet werden. Einen offiziellen Beistand für diese Tat hat die Gruppe erfahren, als auf Kosten der Landesregierung einige Krötentunnels unter der Straße hindurch angelegt worden sind. Sowohl für seine Taten zur Rettung der heimischen Fauna als auch für seine erfolgreiche Jugendarbeit hat er das Goldene Ehrenzeichen des Österreichischen Naturschutzbundes bekommen. Wir gratulieren herzlich!



Prof. Dr. Eberhard Stüber (rechts) überreicht FL Wolfgang Seywald das Goldene Ehrenzeichen.

Foto: Inge Illich



Aus: Ski total



Beitrittserklärung

An den

Österreichischen
Naturschutzbund
Landesgruppe
Salzburg

Arenbergstraße 10
5020 Salzburg

Name: _____

Vorname: _____

Beruf: _____

Anschrift: _____

Ich möchte

Mitglied Förderer
(bitte ankreuzen)

des ÖNB werden.

Unterschrift

Nationalpark Donau-Marchauen statt Kraftwerk Hainburg

Der Österreichische Naturschutzbund hat sich beim 6. Naturschutzkurs (vom 2. – 4. Dezember 83) u.a. mit der Situation rund um das geplante Donaukraftwerk Hainburg befaßt und dazu folgenden Brief an Minister Dr. K. Steyrer gerichtet:

Sehr geehrter Herr Bundesminister!

In einem Beschluß des Präsidiums bin ich ermächtigt worden, unserer Mißbilligung und großen Enttäuschung über Ihren Schwenk in das Lager der Befürworter des Kraftwerkes Hainburg Ausdruck zu geben.

Diese Haltung steht in eindeutigen Widerspruch zu jenen Worten, die Sie noch vor kurzem an versammelte Naturschützer in Salzburg gerichtet haben.

Wir haben von Ihnen erwartet, daß Sie die Argumente der Ökologie mit Nachdruck verteidigen, geht es doch um die letzten großen und zusammenhängenden Auwälder Mitteleuropas. Die wirtschaftliche Notwendigkeit des Kraftwerkes hat sich angesichts eines stagnierenden Stromverbrauches ohnehin als unrichtig erwiesen.

Unser Präsidialmitglied, Herr Univ. Prof. Dr. G. Wendelberger, der sich vor Jahren für eine auschonende Variante des Projektes eingesetzt hat, hat die Konsequenz gezogen und ist angesichts dieser geänderten Situation längst zu einem Gegner des Baues geworden.

Die Österreichischen Naturschützer fühlen sich durch Ihren höchst bedauerlichen Frontwechsel durch das Bundesministerium für Gesundheit und Umweltschutz in der Regierung nicht mehr in entsprechender Weise vertreten.

Mit dem Ausdruck der
vorzüglichen Hochachtung

Prof. Dr. Eberhard Stüber

Aussprache mit Staatssekretär Dr. Ferrari-Brunnenfeld

Bei einer Diskussionsveranstaltung am 12. Dezember 1983 im Hotel Europa erklärte Staatssekretär Ferrari-Brunnenfeld auf die Frage von Dr. Stüber, wie er sich zum Kraftwerk Hainburg stelle, zumal sich seine Partei doch immer als „grüne Partei“ ausgegeben hat, daß er **für das Kraftwerk** eintrete (mit dem Hinweis, daß man dafür die Kraftwerke im Gebirge verhindern könnte!). Dies sei, wie er sagte, auch die Meinung Steyrers. – Wir wollen den Herrn Minister und seinen Staatssekretär bei der Entscheidung um das Kraftwerk Reichraming an diese Aussage erinnern.

Auf die Frage wie er sich zu den Alu-Dosen und Einwegverpackungen stellt, meinte der Staatssekretär: Dies sei ein gewaltiger Irrtum der damaligen Politiker gewesen. Man müsse eben Erfahrungen sammeln.

Die Naturschützer haben aber damals bereits gewarnt. Wenn die Politiker bei Hainburg nun nach 5 Jahren zu dem Entschluß kämen, daß die Entscheidung ein Irrtum war, wird man die Landschaft nie wieder instand setzen können. – Und, eine genügende Zahl hervorragender Wissenschaftler warnen bereits jetzt.

Den Beschluß des SPÖ-Landtagclubs, in den Gemeinden Umweltbeauftragte einzurichten, begrüßt der Österreichische Naturschutzbund.

Nistkästen reinigen und reparieren

Parasiten (Vogelzecken und Federlinge) plagen unsere Vögel. Arg. Hornissen- und Wespenester (im Winter unbewohnt) müssen entfernt werden. Öffnungen (Spechtlöcher) mit Blech schließen.

Vorsicht bei **von** Bilchen, Siebenschläfer und Haselmäusen bewohnten Nistkästen – Störungen vermeiden.



Werden Sie Mitglied des ÖNB!

Helfen Sie uns, unser Land so schön und gesund wie möglich zu erhalten und werden Sie Mitglied! Sie zeigen sich dadurch mit unseren Anliegen solidarisch und geben unserer Stimme mehr Gewicht. Der ÖNB ist überparteilich und besteht seit 70 Jahren. Der Mitgliedsbeitrag beträgt nur S 80,- und für Förderer S 200,- pro Jahr. Als unser Mitglied erhalten Sie regelmäßig den ÖNB-Kurier, der Sie über aktuelle Naturschutzfragen und über unsere zahlreichen Veranstaltungen informiert.



Flurbereinigung

Der Vorsitzende unserer Landesgruppe Dr. E. Stüber will sich der katastrophalen Ausräumung unserer Landschaft im Zuge von Komassierungen und Flurbereinigungen im besonderen Maße widmen, um diese Flurbereinigungen – wenn solche überhaupt nötig – in richtige Bahnen zu lenken und neue Wege zu finden:

Die Erhaltung der feinen Strukturen ist unbedingt erforderlich, und liegt nicht zuletzt auch im Sinne einer ökologischen Landwirtschaft. Dr. Stüber möchte im Verhandlungswege mit allen hiefür zuständigen Politikern und Vertretern der Landwirtschaft neue Lösungen erreichen. Sollten diese Verhandlungen scheitern, wird er sich massiv an die Öffentlichkeit um Unterstützung wenden.

Erste Teilerfolge sind schon zu verzeichnen: Am 2. 12. 1983 fand beim Ressortchef für Landwirtschaft Landesrat Dipl.-Ing. F. Mayr-Melnhof ein Gespräch auf höchster Ebene statt, an dem weiters Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. H. Katschthaler, der Präsident der Landwirtschaftskammer R. Dürnberger, Kammeramtsdirektor Dipl.-Ing. Daghofer und hohe Beamte der Landesregierung teilnahmen. Bei dieser Aussprache forderte Dr. Stüber, daß man im Stadium der Vorplanung von Flurbereinigungen oder Flußbegradigungen – wenn sie überhaupt erforderlich sind,

1. die Rentabilität prüfen müssen, um zu erkennen, ob der Aufwand in einem vertretbaren Verhältnis zum erzielbaren Nutzen steht;
2. daß sich die Flurbereinigung an den im dortigen Raum vorhandenen Naturwerten orientieren muß;
3. daß zu dieser Vorplanung sowohl Vertreter des amtlichen wie auch des privaten Naturschutzes beigezogen werden müssen.

Diese Forderungen wurden von Landeshauptmann-

Stellvertreter Katschthaler massiv unterstützt. Die Details sollen in absehbarer Zeit im kleinen Kreis festgelegt werden. Im allgemeinen zeigt man für die Forderungen Stübers Verständnis.

Landesrat Mayr-Melnhof versprach, den Wunsch, landwirtschaftsökologische Fragen auch in den Landwirtschaftsschulen zu erörtern, gerne aufzugreifen.

Weiters hielt Dr. Stüber vor kurzem einen Lichtbildvortrag über diese Probleme vor der gesamten Lungauer Pflichtschullehrerschaft und erntete hiefür größten Beifall. Der Bürgermeister von Mariapfarr, selbst Lehrer, meinte, daß man diese Fragen besonders vor der Landjugend, die dafür sehr viel Verständnis hat, erörtern soll.

Ein weiteres Referat wurde beim Naturschutzkurs im Hefterhof zu diesem Thema gehalten, wo sich eine lange Diskussion mit großer Zustimmung zu den Ausführungen ergab.

Bei der Diskussionsveranstaltung Naturschutz und Landwirtschaft vor Salzburger Landwirtschaftsmeistern erläuterte Dr. Stüber gleichfalls anhand von Lichtbildern diese Problematik. Hier gab es seitens der Landwirtschaft zwar einige Polemik, trotzdem aber auch vernünftige Äußerungen besonders von ökologisch denkenden Landwirten.

Nach Meinung des Naturschutzbundes sollen die vorgesehenen Mittel der Landwirtschaft nicht verloren gehen, jedoch nicht mehr für die Zerstörung eingesetzt werden, sondern den Bauern in anderer Weise zugute kommen.

Ist es nicht sinnwidrig, wenn der Steuerzahler für die Vermehrung der landwirtschaftlichen Nutzfläche mit gleichzeitiger Zerstörung der Landschaft zur Kasse gebeten wird und etwas später den Absatz der Mehrproduktion subventionieren muß. Im Osten Österreichs, wo die Ausräumung der Landschaft besonders arg ist, wird der Steuerzahler sogar noch ein drittes Mal zur Kasse gebeten, um nachträglich Windschutzstreifen zu pflanzen.

Wir nehmen Abschied von unserem
langjährigen Vorstandsmitglied

Otto Kreiner

Garten- und Landschaftsarchitekt
Stadtgartendirektor i.R. der
Stadt Salzburg,
dem am 6. November 1983
im 75. Lebensjahr verstorben ist.

Kurz gemeldet:

AKU sammelt ALU

Der Arbeitskreis für Umweltfragen bereitet die Organisation für eine Alusammlung vor. Z. Z. wird ein Flugblatt ausgearbeitet, das wir im nächsten ÖNB-Kurier veröffentlichen werden, das aber auf Anfrage gerne schon vorher zugeschickt wird.

Aufschüttung einer Waldparzelle:

In der Gemeinde Großmain (gegenüber der Ortschaft Marzoll) wurde widerrechtlich von einem Bauunternehmer eine (Jung)Waldparzelle aufgeschottert. Ob hier ein Spekulant am Werk war? Wir hoffen auf Wiederherstellung des ursprünglichen Zustandes und Folgen für den Verursacher.

Landesrat Wiesner sagt dem Österreichischen Naturschutzbund regelmäßige Information über Straßenbauprojekte zu

Rechtzeitig unterrichtet hoffen wir, den ärgsten Auswüchsen der Straßenbaumaschinerie – viel Geld / wenig Arbeit – begegnen zu können. Wie z.B. im Landschaftschutzgebiet Radeck im Bereich der Matseer Landesstraße. Mehr darüber im nächsten Heft.

Fledermäuse

Fledermäuse überwintern auch in kühlen Kellerräumen. Bitte nicht berühren, auch nicht mit Blitzlicht fotografieren.

WICHTIG: Zeitig im Frühjahr ein Ausflugsloch öffnen, ein 3 cm breiter Schlitz genügt.

Wir danken für Ihre Spenden

Salzburger Sparkasse, Hauptanstalt	8.000,-
E-Werk Werfen, Ebner & Co Werfen	5.000,-
K. u. H. Fellner, Hotel Pitter, Salzburg	5.000,-
Lichtgenossenschaft Neukirchen a. Grobven.	2.000,-
Landes-Fischereiverband Salzburg	1.000,-
Prof. Siegfried Hummer, St. Jakob a. Th.	1.000,-
Franz Kalhs, Salzburg	1.000,-
Dr. Lore Truka, Salzburg	1.000,-
Weltbund z. Schutze des Lebens, Salzburg	1.000,-
Walter Herbst, Lenzing	420,-
Rudolf Gruber	400,-
SAMTC, Salzburg	300,-
Dr. Norbert Mayr, Salzburg	300,-
Ing. Ludwig Daxer, Salzburg	300,-
Elisabeth Estl, Traun	300,-
Komm.-Rat. Karl Gehmacher, Salzburg	220,-
LABg. Dr. Robert Aspöck, Salzburg	200,-
Christiane Fost, Salzburg	200,-
Mag. Gertraud Schausberger, Salzburg	200,-
Josef Sigl, Brauereibes., Obertrum	200,-
Dr. Dr. Walter Sulzberger, Salzburg	200,-
Dr. Wilfried Wehrle, Salzburg	220,-
Bank für OÖ und Salzburg	120,-
Dr. Helmut Fenninger, Salzburg	120,-
Maria Gugg, Freilassing, BRD	120,-
Willi und Rosa Huber, Mariapfarr, Bruckdorf	120,-
Rudolf Löwy, Salzburg	120,-
Brigitte Müller, Salzburg	120,-
Dipl. Ing. Fritz Musil	120,-
Dr. Reinhold Schumacher, Laufen, BRD	120,-
Dr. Marieluise Tamele, Salzburg	120,-
Maria Wolkerseder, Salzburg	120,-
Dr. Günter Wende, Kuchl	170,-
Aschaber Willibald, Förster, Saalbach	100,-
Albert und Marianne Bernegger, Siezenheim	100,-
LABG Annemarie Dengg, St. Johann/Pongau	100,-
Dick Gertraud, Salzburg	100,-
Rudolf Dumböck, Salzburg	100,-
Helene Fischer, Wals	100,-
Dr. Gertrude Friese, Pfarrwerfen	100,-
Anton Haidenthaller & Sohn, Salzburg	100,-
Mag. pharm. Hofmann (Dr. Jaschke) Anif	100,-
Hubert Kopriva, Großarl	100,-
Herbert Niemetz, Plainfeld	100,-
Dipl. Ing. Rainhold Haider, Salzburg	100,-
Dr. A.W. Sallmann, Salzburg	100,-
Edith Schröter, Salzburg	100,-
Mag. Josef Seifriedsberger, Bramberg	100,-
W. Tetsch, Koppl	100,-
Wickler, Salzburg	100,-
Unbekannter Spender aus Rauris	100,-
Dir. Hannes Maringer, Mattsee	100,-
Helmut Mayrhofer, Foto Kino-Service	100,-
Ilse Enzinger, Salzburg	325,-

Gras- und Reisighäufen

Gras- und Reisighäufen bis in das Frühjahr in Ruhe lassen – sie sind Überwinterungsplätze für Igel, Schlangen, Blindschleichen und Kröten.

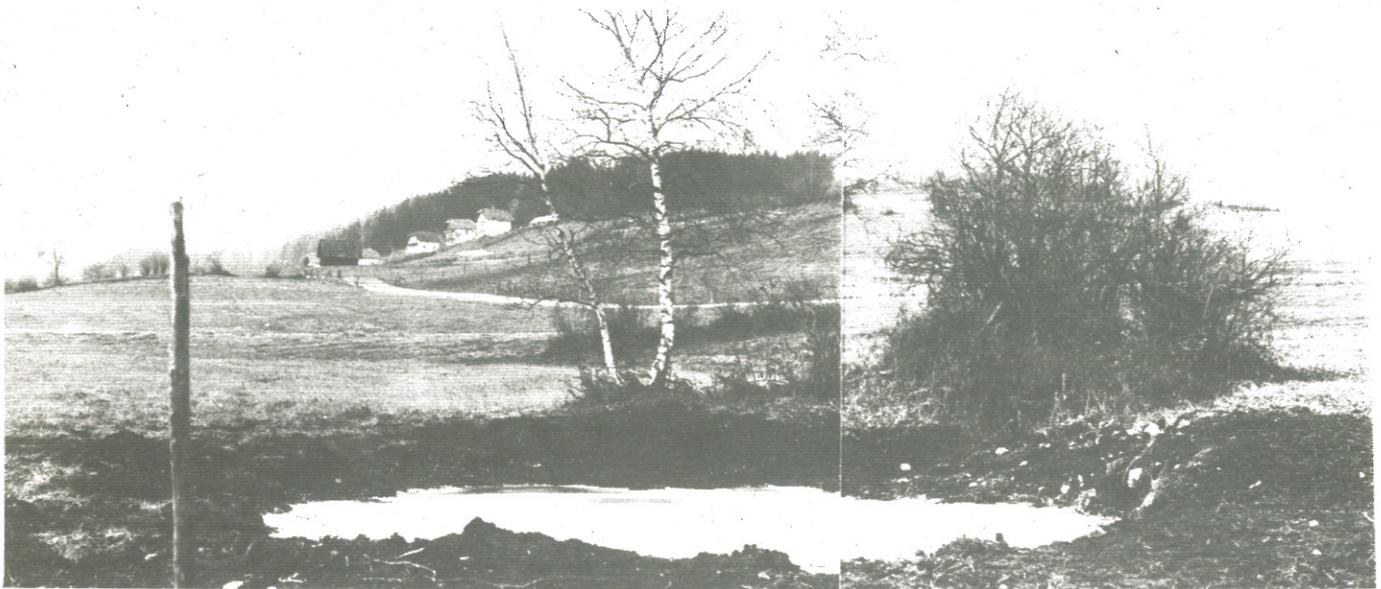


Foto: Herbst

Besitz und Pachtgebiete des Österr. Naturschutzbundes

Der Österreichische Naturschutzbund wendet viel Geld für die Erhaltung bedrohter Lebensräume auf. Wir wollen Ihnen unsere gekauften und gepachteten Gebiete in den folgenden Ausgaben des ÖNB-Kuriers zur Kenntnis bringen.

Feuchtwiese mit Steingröbel und Tümpel

Auf diesem Bild sehen Sie ein Feuchtgebiet bei Seitling, Gemeinde Mariapfarr/Lungau, das der Österreichische Naturschutzbund durch das Verständnis des Landwirtes Peter Schreilechner retten konnte. Eine großzügige Spende von Herrn Stefan A. Grohs, Südafrika, ermöglichte es uns, hier einen Tümpel neu zu schaffen, der einer reichhaltigen Tier- und Pflanzenwelt einen geeigneten Lebensraum bieten wird.

Resolutionen



Umbalfälle unversehrt erhalten!

Der Österreichische Naturschutzbund begrüßt außerordentlich, daß ein Teil des Nationalparkes Hohe Tauern schon verwirklicht ist und in Salzburg ab Jänner 1984 politische Realität sein wird.

Da aber auch der Osttiroler Anteil ganz besondere Landschaftswerte aufweist, ist es unverständlich und bedauerlich, daß die Errichtung des Nationalparkes in Tirol noch immer in Frage steht.

Der Österreichische Naturschutzbund fordert alle Verantwortlichen entschieden auf, für eine eheste Schaffung eines gemeinsamen Nationalparkes Hohe Tauern im Sinne der Heiligenbluter Vereinbarung von 1971 Sorge tragen. Hierbei muß unbedingt die **obere Insel samt den Umbalfällen unversehrt erhalten** bleiben, wie vor kurzem auch der Tiroler Naturschutzbeirat dem Landeshauptmann von Tirol wiederum einstimmig empfahl.

Sonderschutzgebiete im Salzburger Nationalpark Hohe Tauern schaffen

Es ist eine offene Tatsache, daß der derzeit im Gesetzentwurf vorliegende Salzburger Nationalpark Hohe Tauern kein echter Nationalpark ist, sondern nur den Wert eines Landschaftsschutzgebietes oder eines Naturparkes hat.

Er kann erst dann zu einem echten Nationalpark werden, wenn die im Gesetzesentwurf vorgesehenen Sonderschutzgebiete in ausreichender Größe realisiert werden.

Der ÖNB-Naturschutztag richtet daher an den Österreichischen Alpenverein, den Verein Nationalpark Stuttgart-Hamburg, an die Österreichischen Naturfreunde, vor allem aber an den Bund als Eigentümer der Österreichischen Bundesforste und an das Land Salzburg als Grundeigentümer im Nationalparkraum die Bitte, ihre wirtschaftlich nicht oder kaum nutzbaren Gletscher-, Ödland und Schutzwaldgebiete zu solchen Sonderschutzgebieten umzuwidmen, und damit einen echten, international anzuerkennenden Österreichischen Nationalpark instand zu bringen, der nicht mehr den Vorwürfen eines der österreichischen Bevölkerung unwürdigen Etikettenschwindels ausgesetzt ist.

Wir bieten an:

Aktuelle Publikationen, die vom Österreichischen Naturschutzbund, Landesgruppe Salzburg, Arenbergstraße 10, 5020 Salzburg, Telefon (0662) 74371, zu günstigen Vereinspreisen beziehbar sind:

„Rettet die Alpen“

Die Alpen, Europas mächtigstes Gebirge, galten bis vor wenigen Jahren noch als Inbegriff einer heilen Natur, als letzte großräumige Naturlandschaft im Herzen des Kontinents. Doch Dank schrankenloser Erschließungswut, Profitgier und Massentourismus sind die Alpenstaaten auf dem besten Weg, aus dem „Dachgarten Europas“ einen Schrebergarten zu machen und an so manchen Stellen eine permanente Großbaustelle. Das Wort von der Alpen Apokalypse macht die Runde.

Mit dieser Problematik setzt sich in umfassender Weise das soeben erschienene Werk „Rettet die Alpen“ (von Leopold Lukschanderl, 224 Seiten, 8 Farb- und 24 SW-Bildseiten, öS 296,- Vereinspreis öS 260,- + Porto) auseinander.

„Saurer Regen“

Herausgegeben von der Redaktion Kölner Volksblatt und der Katalyse-Umweltgruppe Köln e.V. Die stark erweiterte und verbesserte Neuauflage dürfte das derzeit umfassendste Buch zu diesem Thema sein.

Aufgrund der hohen Stückzahl, die wir abgenommen haben, können wir die Bücher billiger verkaufen. Statt S 175,- nur S 125,- + Porto.

„Waldsterben“ Plakat-Serie

Vom Bund Naturschutz in Bayern wurden 6 Farbplakate zum Thema „Waldsterben“ herausgegeben, die auch bei uns erhältlich sind. Sie eignen sich auch sehr gut für Schulen.

Preis: S 83,- + Porto

Zeitbombe Chemie

Die Umweltchemiker Hanswerner Mackwitz und Barbara Köszegi zeigen in ihrer jüngsten Publikation Strategien zur Entgiftung der Welt auf. Das Buch präsentiert neben praktischen Einkaufshilfen für den Alltag auch Ursachen und Wirkungen einiger bekannter und weniger bekannter Gefahren aus der Retorte, beschreibt den wirtschaftlichen Hintergrund, notwendige umweltpolitische Maßnahmen und skizziert die bescheidenen Anfänge einer „sanften Chemie“, die auch ökologische und soziale Randbedingungen berücksichtigt.

Verlag Orac-Pietsch, 284 Seiten, 8 Farbbildseiten und zahlreiche Zeichnungen. Buchhandelspreis S 228,-, Vereinspreis S 220,- + Porto.



„Grün kaputt“

102 Seiten Fotos einer „noch heilen“ und einer „schon zerstörten Umwelt“ dokumentieren zusammen mit bissigen Texten die alltägliche Zerstörung unseres unmittelbaren Lebensraumes. Daß nicht nur gedankenlose Bürokraten oder clevere Geschäftsleute daran mitschuldig sind, kann jeder von uns selbst in seiner unmittelbaren Umgebung erleben.

Preis: S 196,- + Porto



Wider den Stromvogt!

Festgemauert in der Erden
steht der Mast aus Stahl gebrannt.
Heute muß das Kraftwerk werden.
Frisch Genossen – seid zur Hand!
Von der Stirne heiß – rinnen muß kein Schweiß.
Wolln' wir nur die Planer loben!
Denn das Geld – es kommt von oben.

Nehmt Naß vom Tauernkamme,
doch recht hurtig soll es sein,
daß es von dem Speicher dämme
quirlt in das Rohr hinein.
Laßt Turbinen frei! Liefert Strom auf's Neu!
Und die alten Stadtwerkpreise erhöh
sich auf unsre Weise.

Wohl – nun kann Champagner springen,
Rechnungshof kommt zu Besuch.
Doch bevor wir's lassen rinnen,
betet einen frommen Spruch:
Stoßt Naturschutz raus! Mammon herrsch' im Haus!
Rauschend in Paß Lueg's Bogen
schießt's mit Feuerbraunen Wogen.

Epilog eines (noch) homo sapiens:
„Wehe wenn Ihr losgelassen
ohne uns'ren Widerstand!
Denn die Elemente hassen
das Gebild aus Euerer Hand.
Strom gibt's jetzt genug!
Bewahret uns vor Trug!
Wo rohe Kräfte sinnlos walten
da wird kein Leben sich erhalten.“

Sehr frei nach Schillern

H. Boese

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichischer Naturschutzbund Kurier](#)

Jahr/Year: 1983

Band/Volume: [1983_5](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Österreichischer Naturschutzbund Kurier 1-12](#)